

Hinweise zu schriftlichen Arbeiten in Lehrveranstaltungen bzw. Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten (Stand: 09.11.2017)

Wenn Sie eine entsprechende Abschlussarbeit bei mir schreiben, dann kommen Sie bitte rechtzeitig, d.h. drei Monate vor dem geplanten Schreibbeginn – in meine Sprechstunde (Termin per Email anfragen). Grundsätzlich sollten Sie eine eigene Idee entwickeln und ich berate Sie bei der Themenfindung und -gestaltung. Zwei Mal im Semester biete ich zudem eine offene **Schreibwerkstatt** zur Rücksprache zu jeglichen Projekten aus den Lehrveranstaltungen an.

Allgemeine Hinweise und Formales:

- Die Arbeit ist eine individuelle Arbeit, die aber aus einem kooperativen Forschungszusammenhang hervorgehen bzw. in diesen eingebettet sein kann.
- Schriftliche Arbeiten (z.B. Essay, Seminararbeit) können im Umfang zwischen 10–30 Seiten variieren, was ich in der jeweiligen Lehrveranstaltung eingangs festsetze. Diplomarbeiten umfassen i.d.R. 60–90 Seiten, Bachelorarbeiten i.d.R. 30–60 Seiten und Masterarbeiten 60–90 Seiten als reinen Text, also ohne Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie ggf. Anhängen. Dies ist eine ungefähre Angabe, wie viel Quantität meist eine ausreichende Qualität sichert. Die Begutachtung richtet sich primär nach der inhaltlichen Güte, nicht nach dem rein quantitativen Umfang; beides bedingt sich jedoch und entfaltet einen Richtwert je nach Komplexität der zu bearbeitenden Fragestellung.
- Bilder kommen grundsätzlich in den Anhang und müssen mit einem **Abbildungsverzeichnis** korrekt gelistet werden.
- Bei den formalen Vorgaben halten Sie bitte die **Schrifttype** Arial 11 pt oder Times New Roman 12 pt oder Calibri 12 pt mit Zeilenabstand 1,5 ein, bündiger Blocksatz, auch bei den Fußnoten.
- Zum **Titelblatt**:
 - Kunstuniversität Linz
 - Fach/Abteilung (in dem die Arbeit geschrieben wird)
 - Studiengang mit Semesterzahl
 - Thema
 - Gutachter/Gutachterin: Name
 - Name und Matrikelnummer
 - Kontaktmöglichkeit, Uni-Email-Adresse, gerne auch Telefonnummer für kurzfristige Rückfragen
 - Datum der Abgabe
- !!Vergleiche dazu den Vorschlag der Bibliothek für Abschlussarbeiten:
http://www.ufg.ac.at/fileadmin/media/kunsthochschule/pdf_ub/Veroeffentlichung_Diplom_Masterarbeit.pdf
- **Inhaltsübersicht**
- **Abstract** deutsch+englisch
- **Literaturverzeichnis**
- ggf. **Abbildungsverzeichnis**
- o.g. **schriftliche Versicherung** (fest eingebunden bei Abschlussarbeiten)
 - Jeder schriftlichen Arbeit ist die folgende unterschriebene und datierte Versicherung beizufügen:
 - „Ich versichere, dass ich die schriftliche Ausarbeitung selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach (inkl. Übersetzungen) anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des World Wide Web sowie anderer elektronischer Datensammlungen) deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für angefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen. Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung gewertet wird.“

- Hinweise zur Formatierung
 - Schriftart: Arial oder Times New Roman oder Calibri
 - Schriftgröße: 11pt, Fußnoten 9pt (bei Arial), 12pt, Fußnoten 10pt (bei TNR oder Calibri)
 - Zeilenabstand: 1,5
 - Rand: 2,5 cm links, 3,0 rechts; 2,5 oben, 2,5 unten
 - Überschriften in Fettdruck
 - fortlaufende Kapitel nach dem Dezimalsystem mit Zwischenüberschriften (1., 1.1, 1.2, also **nicht** pro Kapitel eine neue Seite beginnen)
 - Abbildungen fortlaufend beziffern (Abb. 1, Abb. 2, ..., Abbildungsverzeichnis mit korrekten Angaben bedenken!)
 - ggf. ebenso Grafiken und Tabellen (mit Tabellenverzeichnis)

Die Abschlussarbeit (Diplom~, Bachelor~, Master~) muss fest gebunden sein (keine Spiral- oder Klemmheftung!) wird bei der Studien-/Prüfungsabteilung am Hauptplatz eingereicht. Zusätzlich ist die Arbeit als digitales Medium (idealerweise als CD) ohne Passwortschutz abzugeben.

Bei schriftlichen Arbeiten in Lehrveranstaltungen reicht eine Klemmheftung OHNE Schutzfolien pro Seite bitte!

Wie komme ich zu einem Thema und wie ist eine Arbeit aufgebaut?

Es sind historische, empirische wie auch theoretische Arbeiten möglich, die sich mit Problemen von Schule, Unterricht und Lehrerbildung befassen, ggf. mit künstlerischen Anteilen, die jedoch den wissenschaftlichen Anteil nicht überwiegen dürfen (vgl. § 83 Universitätsgesetz, § 54 Abs. 1 UG Ziffer 10 sowie Cluster Mitte-Curriculum).

Zum Aufbau der Arbeit:

In einer **Einleitung** ([Nummerierung startet im Inhaltsverzeichnis!](#)) sollten eine oder mehrere Frage- oder Problemstellungen abgeleitet werden, die aufzeigen, was in dieser Arbeit inhaltlich untersucht werden soll.

- Von welchen Fragen lasse ich mich leiten?
- Welches Problem möchte ich bearbeiten?
- Wieso ist es ein Problem, wieso wichtig und für wen?
- Was will ich am Ende geklärt haben?
- Was kann ich im Rahmen dieser Arbeit nicht klären?

Die Fragestellungen werden kurz und sachbezogen (also **nicht**: „ ..., weil ich das für interessant/spannend halte, weil ich etwas lernen will“) begründet, der Aufbau der Arbeit wird skizziert.

Im **Hauptteil** der Arbeit, der durchaus aus mehr als einem Kapitel bestehen kann, wird das Thema entfaltet. Literatur wird zitiert, Gedankengänge relevanter Autorinnen und Autoren werden dargestellt und gegeneinander abgegrenzt. Wichtig ist, dass der Bezug zu den einleitend angegebenen Problemstellungen oder Leitfragen immer erkennbar bleibt. Der Leserin bzw. der Leser muss die *Funktion* jedes einzelnen Textabschnitts für die Gesamtargumentation bzw. den Gesamtaufbau der Arbeit erkennen und nachvollziehen können. Sofern die Arbeit einen empirischen Teil enthält, gehört dieser ebenfalls in den Hauptteil:

- Was will ich untersuchen?
- Mit welchen Mitteln und mit Methoden und mit welchen Personen/Gruppen kann ich mein Vorhaben umsetzen?

In den Hauptteil gehört dann auch die Darstellung und Diskussion der Ergebnisse der empirischen Untersuchung und ihr Rückbezug auf die Theorie.

Im **Schluss**teil der Arbeit werden die verschiedenen Positionen (noch einmal) gegeneinander abgewogen und eine eigene Position von Ihnen formuliert, sofern dies noch nicht umfassend im Hauptteil geschehen ist. Darüber hinaus ist hier Raum darzustellen, welche Aspekte noch zur behandelten Thematik gehören, aber nicht bearbeitet wurden, welche neuen Fragen und Probleme aufgeworfen wurden und welche Fragen offen geblieben sind. Auch ist Raum, den eigenen Erkenntnisprozess noch einmal rückblickend zu reflektieren.

Fußnoten:

Fußnoten sind auf das Erforderliche zu beschränken und enthalten lediglich kurze Weiterführungen oder Erläuterungen; sie dienen **nicht** zum Nachweis von Literatur. Fußnotenziffern werden nach dem entsprechenden Wort¹ hochgestellt; am Ende eines Satzes stehen sie – hochgestellt – nach dem Punkt.²

Anführungszeichen:

Die doppelten – typografischen – Anführungszeichen müssen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben stehen. Bei einfachen Anführungszeichen ist analog zu verfahren.

Zitieren: Die amerikanische Zitiernorm

Anders als bei der sog. deutschen Zitierweise, wo die Belege für Zitate in Fußnoten angegeben werden, benutzt die amerikanische Zitierweise Kurzbelege direkt nach dem Zitat. Der **APA**-Standard ist verbindlich für alle schriftlichen Arbeiten in meinen Lehrveranstaltungen.

- Weder im Text noch im Literaturverzeichnis sind Autorennamen in KAPITÄLCHEN zu setzen!
- Verweise auf Literatur sind durch Nennung des Nachnamens der Autorin bzw. des Autors und durch Angabe des Erscheinungsjahres der Publikation zu kennzeichnen, die bzw. aus der zitiert wird.
- Bei der Zitierung klassischer Autorinnen bzw. Autoren und ihrer Werke wird das Erscheinungsjahr der Erstausgabe vorangestellt. Beispiel: (Herbart, 1806/1982, S. 48).
- Werden mehrere Veröffentlichungen einer Autorin bzw. eines Autors aus demselben Jahr zitiert, treten hinter das Erscheinungsjahr die Buchstaben a, b, c etc. Diese Zusätze werden auch im Literaturverzeichnis hinter die Jahreszahl gestellt.
- Werden an einer Stelle mehrere Quellen erwähnt, werden diese Angaben durch ein Semikolon getrennt. Beispiel: (Bering & Niehoff, 2009; Peez, 2010a; Peez, 2010b; Loffredo, 2014).
- Zitate sind grundsätzlich mit einem Hinweis auf die Seitenzahl zu versehen. Beispiel: „Dann setzt die Arbeit fast aus, weil niemand recht weiß, was zu erwarten ist, und man findet für eine Weile in Gerüchten eine Art Ersatzsicherheit“ (Luhmann, 2006, S. 27).
- Seitenangaben erfolgen durch die genaue Angabe der Seitenzahlen, d.h., nachfolgende Seiten sind **nicht** mit den Abkürzungen *f* oder *ff* anzugeben.
- Wird aus derselben Quelle mehrfach **direkt hintereinander** zitiert, kann der Autorennamen und die Jahreszahl durch ein *ebd.* (für ebenda) ersetzt werden; allerdings:

Bitte keine reine Addition von Zitaten! Sie müssen diese mit eigenen Worten einbetten, Überleitungen schaffen, den Fremdleser_innen in die Zitate einführen.

- Ist das Zitat länger als fünf Zeilen, muss dieses an beiden Seiten um zwei Zentimeter eingerückt und auf 10pt bei Times New Roman oder Calibri und 9pt bei Arial sowie mit einem einfachen Zeilenabstand **verkleinert** dargestellt werden.
- Erfolgen Literaturhinweise auf Arbeiten, die von zwei oder mehreren Autorinnen bzw. Autoren verfasst worden sind, werden die Namen der Autorinnen bzw. Autoren durch ein Komma voneinander getrennt, die letzten beiden Autoren werden mit dem Wort **und** (*Fließtext*) und **&** (*in Klammern*) verbunden:
 - ... wie Bering und Niehoff (2014) zeigten ...
 - ... wie das Modell gezeigt hat (Bering & Niehoff, 2014).
 - ... wie Bering, Heimann, Littke, Niehoff und Rooch (2013) anführen ...
 - ... wie das Modell gezeigt hat (Bering, Heimann, Littke, Niehoff & Rooch, 2013).
- Bei mehreren Autorinnen bzw. Autoren:
 - Bei **zwei** Autorinnen bzw. Autoren **jedes Mal beide Namen** erwähnen.
 - Bei **drei, vier oder fünf** Autorinnen bzw. Autoren **nur das erste Mal alle** Namen nennen, bei weiterer Erwähnung wird lediglich die erstgenannte Autorin bzw. der erstgenannte Autor genannt und ein ‚et al.‘ angefügt. (Beispiel: Bering et al., 2013)
 - Bei **sechs oder mehr** Autorinnen bzw. Autoren ist im Text immer nur der Name der ersten Autorin bzw. des ersten Autors zu kennzeichnen, gefolgt von **et al.** (Auflösung dann im Literaturverzeichnis).
 - Im Literaturverzeichnis müssen **immer** alle Autorennamen genannt werden!
- Die Literaturangaben im Text dürfen keine aktiven Felder enthalten (wie z.B. vom Programm EndNote).

Literaturverzeichnis:

1. Ihre Literaturliste darf nicht nur Sekundärliteratur enthalten. Das bedeutet, Sie müssen auch **Primärliteratur** einbeziehen, v.a. wenn es sich um Klassiker der Disziplin handelt. Wenn Sie beispielsweise den fachdidaktischen Ansatz der Bildkompetenz nach Bering & Niehoff angeben, dann muss die Liste Aufsätze und Bücher von Bering & Niehoff selbst enthalten und nicht nur Autorinnen und Autoren, die sich sekundär auf Bering & Niehoff beziehen und darüber referieren.
2. Es wird vorausgesetzt, dass Sie eine gründliche Literaturrecherche vornehmen, sich auf aktuelle (!) Literatur beziehen und dass Sie auch Fachzeitschriftenbeiträge der Pädagogik und Kunstpädagogik einbeziehen (Stichwort: Bezugfelder der Fachdidaktik).
3. Bei der Auswahl von Quellen beginnt bereits der Grad an Wissenschaftlichkeit. Ihre Literaturliste kann nicht von Internetquellen dominiert werden. Wählen Sie sorgsam aus, welche Quelle, v.a. im Internet, zitierfähig ist.
4. Die Angaben im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis am Schluss des Textes haben folgende Form:
 - a. Bei Monografien:
 - Nachname, Initiale[n] (Erscheinungsjahr). *Vollständiger Titel* [inkl. Untertitel] (Auflagenangaben). Erscheinungsort: Verlag.

- Beispiel:
Loffredo, A.M. (2014). *Kunstunterricht und Öffentlichkeit. Kunstdidaktische Konzepte und Reflexionen zu Unterricht mit analogen und digitalen Anteilen im Kontext der Systemtheorie*. Athena: Oberhausen.

- b. Bei Artikeln in Sammelwerken und Buchkapiteln:
 - Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr). Titel des Kapitels [inkl. Untertitel]. In Initiale[n] Vorname[n] Nachname[n] (Hrsg./Ed.[s.]), *Titel des Hauptwerkes* (Seitenangabe S. xxx-xxx). Erscheinungsort: Verlag.
 - Beispiel:
Loffredo, A. M. (2015). Ungefragte Partizipation in Schule vermitteln – Ein Urban Art-Beispiel aus der Kunstdidaktik. In J. Asdonk, S. Hahn, D. Pauli & C. T. Zenke (Hrsg.), *Differenz erleben – Gesellschaft gestalten. Demokratiepädagogik in der Schule* (S. 285-294). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

- c. Bei Zeitschriftenartikeln:
 - Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr). Vollständiger Titel des Beitrags. *Titel der Zeitschrift, Jahrgang*(Nummer), Seitenzahlen.
 - Beispiel:
Loffredo, A.M. (2015). Kunstpädagogik und „Inklusion“ – Kritisch-konstruktive Anmerkungen zum Ist-/Soll-Zustand an Unterrichtsbeispielen über Mode. *Impulse.Kunstdidaktik*, 9(17), 19–31.

- d. Bei Sammelwerken, Handbüchern, Nachschlagewerken:
 - Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Hrsg./Ed.[d.]) (Erscheinungsjahr). *Titel des Beitrags in dem Sammelwerk* (Auflagenangaben). Erscheinungsort: Verlag.
 - Beispiel:
Bering, K., Gerber, J., Nafe, N., Niehoff, R. & Pauls, K. (Hrsg.) (2015). *Bildbegriff und Kunstverständnis im kunstpädagogischen Kontext*. Oberhausen: Athena.

Bering, K., Heimann, U., Littke, J., Niehoff, R. & Rooch, A. (Hrsg.) (2013). *Kunstdidaktik* (2. überarbeitete und erweiterte Auflage). Oberhausen: Athena.

Auch möglich mit Abkürzung:
Bering, K., Heimann, U., Littke, J., Niehoff, R. & Rooch, A. (Hrsg.) (2013). *Kunstdidaktik* (2. überarb. und erw. Aufl.). Oberhausen: Athena.

- e. Haben Autor_innen einen **Zusatz beim Namen wie de, van, von ...**, dann listet man die Angabe wie folgt:
 - van Treek, B. (1993). *Graffiti-Lexikon. Street-Art – Legale und illegale Kunst im öffentlichen Raum*. Moers: Edition Aragon.
(In deutschen APA-Variationen findet man es auch hinter dem Vornamen. Hier beziehe ich mich auf das amerikanische Original: <http://blog.apastyle.org/apastyle/2017/05/whats-in-a-name-two-part-surnames-in-apa-style.html>; zum besonderen Fall der Großschreibung siehe hier: <http://blog.apastyle.org/apastyle/2017/05/whats-in-a-name-two-part-surnames-in-apa-style.html>)

f. Spezialfälle (für Bertram ☺):

- Autorinnen und Autoren mit dem gleichen Nachnamen: In dem Spezialfall bitte den **ersten Buchstaben des Vornamens bei allen Textzitationen** angeben, auch bei unterschiedlichen Erscheinungsjahren: (H. Meyer, 2017; K. Meyer, 2017).
- **Gruppen** als Autorinnen und Autoren (Institutionen, Kommissionen, Beiräte etc.), die eine in der Disziplin bekannte Abkürzung haben: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD, 2015) (! Bei erster Zitation im Text), nachfolgend bei zweiter Zitation im Text reicht aus: OECD (2015); beachte: Im Literaturverzeichnis wird die Gruppe mit vollständigem Namen angeführt.

- Wird allerdings die Gruppe bereits in Klammern im Fließtext angeführt, dann bitte die Abkürzung in rechteckige Klammern setzen:

Die aktuelle Entwicklung des Bildungssystems wird anhand ausgewählter Indikatoren im Bericht „Education at a Glance“ dargestellt (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD], 2015).

- Nachfolgend in der zweiten Zitation reicht wieder die Kurzform in runden Klammern: (OECD, 2015).

- ✓ Werden von einer Autorin bzw. einem Autor mehrere Arbeiten zitiert, so werden diese Arbeiten im Literaturverzeichnis nach der Abfolge ihrer (Erst-)Erscheinungsjahre, beginnend mit dem frühesten, geordnet. Bei Hinweisen auf Arbeiten, die zwei oder mehrere Autorinnen bzw. Autoren aufweisen, werden alle Autorinnen bzw. Autoren (Name, Initiale[n]) genannt.

5. Bei Internetquellen:

- Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr in Klammern). Vollständiger Titel. URL angeben [Abrufdatum].

- Beispiel:

Loffredo, A.M. (2013). Eine schrecklich nette Familie?! – Sozialen Wandel bildkompetent untersuchen und gestalten. *MedienPädagogik*, 15(23).
<http://www.medienpaed.com/Documents/medienpaed/23/loffredo1306.pdf> [21.07.2015].

Ullrich, W. (2016). *Bildersozialismus*.

<https://ideenfreiheit.files.wordpress.com/2016/10/bildersozialismus.pdf>
[06.12.2016].